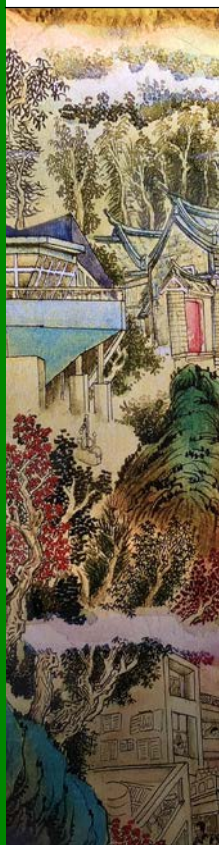


# ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

**Nr. 146**

**Januar 2018**



- Women's Careers and Cities: Comparison of Employment Patterns in South Korea and Japan
- Über die Herausforderung(en) des Dialogs mit Nordkorea
- India's Strategies on its Periphery: A Case Study in the India–Bhutan Relationship
- Islam and Nation-Building in Indonesia and Malaysia
- Taiwans UN-Kampagne 2017: Kleine Schritte statt großer Sprung
- An Interview with Hu Ching Fang

**DGA**  
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.  
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.**  
**German Association for Asian Studies**

**Vorstand / Board of Directors**

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Rahul Peter Das (Vorsitzender)

Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Stefan Rother, Freiburg (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Tobias Berger, Berlin; Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Andrea Sophie Funk, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg, Gütersloh; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; Timo Prekop, Hamburg; Berlin; VLR I Dirk Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I Petra Sigmund, Berlin

**Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils**

**Südasiens / South Asia**

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz  
(Sprecherin / Chairperson)  
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg  
Prof. Dr. Hermann Kreuzmann, Berlin

**China**

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg  
(Sprecherin / Chairperson)  
Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln  
Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-  
Essen  
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

**Südostasien / Southeast Asia**

Prof. Dr. Marco Bünthe, Kuala Lumpur  
(Sprecher / Chairperson)  
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg  
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg  
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock  
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin  
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

**Japan - Korea**

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich  
(Sprecher / Chairperson)  
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum  
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen  
Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin  
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main  
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: Thilo Diefenbach

# ASIEN

Begründet von Günter Diehl  
und Werner Draguhn

---

**Editor**

Florian Pölking

**Editorial Team**

Monika Arnez

Carmen Brandt

Thilo Diefenbach

Robert Pauls

Cornelia Reiher

**Editorial Manager**

Deike Zimmann

**Editorial Assistants**

Emily Fong

Yingjun Gao

**Copy Editors**

James Powell

Deike Zimmann

**Editorial Board**

Rahul Peter Das

Stefan Rother

Margot Schüller

Karsten Giese

Marco Bünte

David Chiavacci

Anja Senz

Sonja Wengoborski

**International Board**

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Australien

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

**ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift.** ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

**ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V.** Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

**ASIEN erscheint vierteljährlich.** Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

## Hinweise für Autoren und Autorinnen

**Manuskripte** sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

**Wissenschaftliche Artikel** sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

**Research Notes** sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

**Asien Aktuell** sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

**Konferenzberichte** sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

**Rezensionen** sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

**Alle Manuskripte** müssen in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion ([asien@asienkunde.de](mailto:asien@asienkunde.de)) gemailt werden.

**Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, [info@dsndruck.de](mailto:info@dsndruck.de)**

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

**REFERIERTE ARTIKEL**

|  |    |
|--|----|
| Mee-Kyung Jung:<br>Women's Careers and Cities: Comparison of Employment Patterns in South<br>Korea and Japan ..... | 5  |
| Eric J. Ballbach:<br>Über die Herausforderung(en) des Dialogs mit Nordkorea .....                                  | 31 |
| Monja Sauvagerd:<br>India's Strategies on its Periphery: A Case Study in the India–Bhutan<br>Relationship .....    | 56 |
| Patrick Ziegenhain:<br>Islam and Nation-Building in Indonesia and Malaysia.....                                    | 78 |

**RESEARCH NOTE**

|   |    |
|---|----|
| Tobias Adam:<br>Taiwans UN-Kampagne 2017: Kleine Schritte statt großer Sprung ..... | 96 |
|---|----|

**STIMMEN AUS ASIEN**

|  |     |
|--|-----|
| Thilo Diefenbach:<br>An Interview with Hu Ching Fang ..... | 110 |
|--|-----|

|                                |     |
|--------------------------------|-----|
| <b>KONFERENZBERICHTE</b> ..... | 116 |
|--------------------------------|-----|

|                          |     |
|--------------------------|-----|
| <b>REZENSIONEN</b> ..... | 127 |
|--------------------------|-----|

|                               |     |
|-------------------------------|-----|
| <b>NEUERE LITERATUR</b> ..... | 145 |
|-------------------------------|-----|

|  |     |
|--|-----|
| <b>AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE</b> ..... | 152 |
|--|-----|

## REZENSIONEN

### Inhalt

Jann Christoph von der Pütten:

**Amitav Acharya: Indonesia Matters: Asia's Emerging Democratic Power**

Julia Marinaccio:

**Fong, Mei: One Child. The Story of China's Most Radical Experiment**

Claudia Derichs:

**Ahmad Fauzi Abdul Hamid, Che Hamdan Che Mohd Razali: Middle Eastern Influences on Islamist Organizations in Malaysia: The Cases of ISMA, IRF and HTM**

Johannes Kummerow:

**Felix Heiduk (Hg.): Security Sector Reform in Southeast Asia. From Policy to Practice**

Lukas Maximilian Müller:

**Wilfried A. Herrmann, Peter Lehr (Hgg.): ASEAN Looks West. ASEAN and the Gulf Region**

Christopher Wimmer:

**Cornelia Hermanns: China und die Kulturrevolution. Der letzte lange Marsch**

Armin Müller:

**Stephan Köhn, Monika Unkel (Hgg.): Prekarisierungsgesellschaften in Ostasien? Aspekte der sozialen Ungleichheit in China und Japan**

Viktor Köhlich:

**Yoshiko Matsumoto, Bernard Comrie und Peter Sells (Hgg.): Noun-Modifying Clause Constructions in Languages of Eurasia. Rethinking Theoretical and Geographical Boundaries**

Mascha Schulz:

**Andrew Sanchez: Criminal Capital. Violence, Corruption and Class in India**

Jochen Noth:

**Eva Sternfeld (Hg.): Routledge Handbook of Environmental Policy in China**

Carolin Kautz:

**Wu Chonghao: Regulating Government Ethics – An Underused Weapon in China's Anti-Corruption Campaign**

konkurrierenden Konstruktionen auftreten, sowie zum Maßstab (*benchmark*) für die Untersuchungen sämtlicher weiterer Sprachen dieses Sammelbandes. Gemeinsam haben die ProjektmitarbeiterInnen einen Fragebogen entwickelt, der die natürlichen Entsprechungen der betroffenen Konstruktionen des Japanischen in den untersuchten Sprachen erfragt. Dieser Fragebogen ist im Appendix zu finden. Die übergreifenden Forschungsinteressen lauten dabei: „Welche grammatikalischen und semantischen Beziehungen können zwischen Nomen und modifizierendem Satz bestehen?“, „Welche Faktoren begünstigen bzw. behindern die Ausprägung der GNMCC?“ sowie „Welche geografischen und typologischen Implikationen lassen sich aus der Verteilung dieser Konstruktion ziehen?“

Die AutorInnen zeigen, wie häufig entsprechende Konstruktionen in asiatischen Sprachen vorkommen, ohne dass dabei jedoch ein klares typologisches oder geografisches Muster deutlich wird. Untersuchte Sprachen benachbarter Regionen oder Sprachen innerhalb derselben Sprachfamilie weisen unterschiedliche syntaktische Varianten für dieselbe Konstruktion im Japanischen auf. Das Auftreten bestimmter NMCCs in einer Sprache beweist somit nicht automatisch das Vorhandensein der GNMCC als universelle Konstruktion und es wird deutlich, dass die Übereinstimmung dieser Begriffe und die Ausprägung der GNMCC in keiner der untersuchten Sprachen so offensichtlich ist wie im Japanischen, nicht einmal im typologisch nahen Koreanischen oder im geografisch nahen Ainu. Faktoren, welche die Ausprägung der GNMCC begünstigen, sind unter anderem die Eigenschaft einer Sprache, Argumente unerwähnt zu lassen, eine lose Verbindung zwischen Satz und Nomen sowie eine hohe Abstraktionsrate möglicher Nomen. Weiterhin handelt es sich bei sämtlichen untersuchten Sprachen um solche, bei denen das Nomen hinter dem modifizierenden Satz steht.

Dieser Sammelband liefert gute Argumente, den Begriff *General Noun-Modifying Clause Construction* in den linguistischen Wortschatz zu übernehmen, und überzeugt mit sorgfältigen Analysen zu einer Vielzahl an typologisch und geografisch unterschiedlichen Einzelsprachen, setzt die Ergebnisse dabei aber in einen übergeordneten sprachübergreifenden Rahmen. Die Lektüre ist somit nicht nur für allgemeine oder sprachvergleichende LinguistInnen, sondern für sämtliche SprachwissenschaftlerInnen, deren Forschungsgebiet sich innerhalb einer der analysierten Sprachen bewegt, von Interesse. Es ist davon auszugehen, dass die GNMCC in den nächsten Jahren noch weitere Aufmerksamkeit gewinnen und ihre Ausprägung in weiteren Sprachen untersucht werden wird.

Viktor Köhlich

### **Andrew Sanchez: Criminal Capital. Violence, Corruption and Class in India**

New Delhi, London, New York: Routledge, 2016. 185 S., 45,40 EUR

This book is a fascinating ethnography that offers intriguing insights about the role of corruption and coercion in reinforcing class power in contemporary India. Based on extensive fieldwork in the north-eastern steel town Jamshedpur, Andrew Sanchez explores emic discourses of the labour force about corruption as a critical consciousness on the political-economic conditions. The historical Tata steel company has seen enormous levels of casualisation after India's turn to economic liberalisation in the 1990s. Conducting research among the "criminal entrepreneurs", he shows that these vague discourses reference actual structures, and highlights the mutually beneficial relations between unionists, businessmen,

politicians and violent enforcers. Sanchez argues that it is this particular political-economic configuration that also enabled the extreme casualisation and prevented union resistance.

The well-structured book consists of seven chapters, which are divided into three parts. While the first two chapters focus on class and the impact of liberal reforms on the Tata industry and its workers, the second part focuses on corruption and violence in the process of casualisation. Chapter 3 explores the role of criminal enforcers and political connections in business success. It would be of enormous value to anyone interested in corruption as Sanchez suggests a couple of theoretical refinements. He, for instance, criticises previous studies of corruption for focusing on “episodic corruption discourses” that condemn individual abuse of power and, in effect, “provincialize criminal practices” (p. 70). “The systematic corruption discourse”, by contrast, criticises and reflects a political economy that is marked by blurred boundaries between political power, organised crime and entrepreneurship and consolidation of class power.

The fourth chapter explores how this political-economic nexus relates to the decline of collective action. Analysing the Tata Workers Union’s own historical narrative and workers’ comments, he shows that while the union frames its own agenda in terms of class politics, its activism has been confined more narrowly to the interest of the regular workers of the company. Furthermore, using its “political and coercive influence”, which includes violent interventions, the union is complicit in the process of casualisation of labour and impedes organised resistance.

While these chapters focus on the structural aspects of the relationship between corruption, forms of coercion and capitalism, the chapters of the third part focus on discourses. Chapter 5 looks at the ethnic diversity in the factory that could possibly divide the working force. Sanchez shows that although ethnic difference is noticeably present in the factory, there are hardly any communal divisions observable on the shop floor. Rather, he argues, the ironic play with ethnic stereotypes via jokes and insults is a sign of an expressed and shared disrespect for the communal ideologies of the wider environment as well as a means to create intimate commensality.

The sixth chapter explicitly focuses on the (counter-)discourses of the managers of the company, who explain the casualisation of labour not merely with regard to global economic forces, but as decisions embedded in their own moral rationalization. Drawing on long-established ethnic stereotypes, they depict the permanent workers as “idle permanent employees”. From this perspective, casualisation constitutes a tool to discipline labour and to increase production efficiency; a discourse that connects to the similarly well-established narrative of the steel factory as a symbol of modernization and civilization, that itself impedes resistance via the exploitation of hope for regularization. Sanchez points thus to the continuities of ideals of the paternalistic company, which he contrasts with the focus of the literature on neo-liberalism on ruptures. It is, however, questionable whether the term “neo-liberalism” is used too loosely here. For instance, when he compares employment in a steel town in which casualisation has transformed lifelong employment into still hereditary employment with long-term bonds — in a context where workers of other sectors often lack any form of contractual securities — to contexts in which “neo-liberal reform” refers to a massive retreat of the welfare state and “flexibilisation” of labour comes mainly in the form of temporal employment and shifting appointments.

One of the book’s most relevant contributions is its original approach to class. Rather than looking at consumption, as much of the recent literature on class does, he “re-grounds the class concept in the idea of struggle” (p. 26). But he does this looking at everyday discourses



and interactions instead of focusing mainly on political institutions such as worker unions. He makes a stimulating conceptual contribution by showing how the boundaries between “informal” and “formal” economy collapse as the latter is actually dependent on informal enforcement and thereby questions the assumption that liberalisation increases transparency but suggests that capitalism and criminality are inextricably interlinked in India.

Nevertheless, the conceptualisation of class in some parts of the book remains insufficiently substantiated with ethnographic material. Sanchez seems to understand the shared discourses on corruption as an expression of class consciousness (p. 105). But while he clearly shows that the working force in the steel company is not divided into “regular” and “casualised” or “formal” and “informal” employees with regard to critical discourses of corruption, it is not clear how this leads to the conclusion of a shared class consciousness that would include workers outside the respective company.

While the reader might desire further refinements and elaborations in these very few instances, the book is fascinating and ethnographically rich, and is extremely well and clearly written. It makes theoretical contributions to a wide range of fields and helps to refine understandings of corruption, flexibilisation of labour markets, and the role of coercion in capitalism. Furthermore, it elucidates the dynamics of class formation in India. “Criminal Capital” will therefore be an interesting read not only for scholars with an interest in contemporary urban South Asia or industrial labour, but also for those working more broadly on corruption, labour relations or the interrelation between politics, capital and criminality.

Mascha Schulz

### **Eva Sternfeld (Hg.): Routledge Handbook of Environmental Policy in China**

London: Routledge 2017. 384 S., 165 GBP

Das Kunstwort Smog wurde zur Bezeichnung des Londoner Giftnebels in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geprägt. Der „blaue Himmel über der Ruhr“, den Willy Brandt 1961 forderte, ist zwar jetzt besser zu sehen als in den 60er Jahren, aber um den Preis einer radikalen regionalen De-Industrialisierung und wirtschaftlichen Umstrukturierung. Die Ursachen der CO<sub>2</sub>- und Partikelbelastung der Luft sind dabei keineswegs beseitigt. Anfang Oktober 2017 wurde bekannt, dass Deutschland das selbst gesteckte Ziel, die klimaschädlichen Emissionen bis 2020 um 40 Prozent unter den Wert von 1990 zu drücken, deutlich verfehlen wird (SZ, 11.10.17). Der wichtigste Grund ist die anhaltende Nutzung fossiler Brennstoffe in der Energieerzeugung und im Straßenverkehr.

Als 2013 und in den folgenden Jahren die Meldungen über die extreme Smogbelastung der Luft in Peking und anderen chinesischen Städten weltweit Schlagzeilen machte, ging unter, dass die chinesischen Behörden seit Anfang des Jahrtausends an umfangreichen Gesetzeswerken und Maßnahmen arbeiten, um die Folgen der Schwerindustrialisierung der vorangegangenen Jahrzehnte zu korrigieren. Beim oft hämischen Fingerzeigen wurde die Frage meist gar nicht erst gestellt, ob diese Bemühungen ernst zu nehmen sind und welche Erfolgsaussichten sie haben.

Das von Eva Sternfeld (FU Berlin) herausgegebene Handbuch der chinesischen Umweltpolitik zeigt die Fortschritte und Hindernisse, denen staatliche und gesellschaftliche Akteure bei den Versuchen begegnen, ökologische und wirtschaftliche Entwicklung miteinander in Einklang zu bringen. 46 internationale Autoren und Autorinnen beschreiben ausführlich auf knapp 400 eng bedruckten Seiten in 26 Kapiteln das Geflecht der chinesischen Umweltpoli-